

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 19

Donnerstag, den 13. Februar 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Türken haben in den letzten Tagen bei Tschataldscha unzweifelhaft Erfolge über die Bulgaren sowie bei Janina über die Griechen errungen, auch die Montenegriner und Serben haben sich vor Skutari blutige Köpfe geholt. Dagegen haben die Türken in Gallipoli mit ihren Landungsversuchen kein Glück gehabt. Alles in allem ist die Lage für die Verbündeten nicht gerade glänzend, denn die Türken kämpfen überall mit Bravour, wie die Bulgaren hauptsächlich bei Tschataldscha offen anerkennen mußten. Die großmühtigen Worte des bulgarischen Generalissimus: „Die Türken müssen ins Meer gejagt werden!“ gehen durchaus nicht rasch in Erfüllung; es scheint sogar, daß man zuvor noch allerlei Ueberraschungen erleben kann.

Konstantinopel, 11. Febr. Im Kriegsministerium ist die Meldung eingetroffen, daß die Türken vor Adrianopel drei von den Bulgaren besetzte Forts nach langem, erbittertem Kampf wieder genommen haben. In den Forts befanden sich etwa 1000 Bulgaren, die alle niedergemacht wurden.

Sofia, 11. Febr. Die bulgarischen Truppen zogen sich 5—6 km weit in neue Stellungen zurück, nachdem bei Tschataldscha die Angriffe der Linie der Türken auf der ganzen Linie zurückgeschlagen worden waren, ausgenommen auf dem äußersten rechten Flügel, wo die Truppen dem Kreuzfeuer der türk. Schiffe im Marmarameer und im Golfe Bujuk Tschekmedsche ausgegesetzt waren.

Sofia, 12. Febr. Der gestrige Tag ist vor Tschataldscha und Bulair ruhig verlaufen, da der Feind keine Aktion unternahm. Die Bulgaren verschanzen sich in ihren Stellungen vor Bulair und 5 km. westlich von Tschataldscha. Die Beschießung von Adrianopel dauerte den ganzen Tag über mit Unterbrechungen fort. Der Feind erwiderte das Feuer aus schweren Geschützen. Aus Aussagen von Türken, die in dem Kampf um das Dorf Okali in der Gegend von Tschataldscha am 9. Febr. gefangen genommen wurden, geht hervor, daß die Bulgaren, die 3 Bataillone stark waren, zwei türkischen Infanterieregimentern gegenüberstanden. Die türkischen Batterien, die bei dem Dorfe Izzedin Aufstellung genommen hatten, haben von Infanteristen gezogen werden müssen, da die Pferde zu erschöpft gewesen sind. — Wie die „Ag. Bulg.“ erfährt, ist die letzte Nacht auf dem gesamten Kriegsschauplatz ruhig verlaufen.

Konstantinopel, 12. Febr. Einige türk. Kriegsschiffe haben Silivri (am Marmarameer, etwa 8 Kilometer von Tschataldscha) bombardiert. Hieraus haben die Türken Truppen gelandet und die Stadt besetzt.

Konstantinopel, 12. Febr. Der türkische Kreuzer „Massari-Zewfil“ ist auf ein Felsenriff nahe bei Karaburun aufgestoßen. Die Lage des Kreuzers ist fast hoffnungslos.

Konstantinopel, 12. Febr. Gestern früh ging plötzlich auf dem russischen Panzerschiff „Rostizlaw“, das als zweiter Stationär dient, ein Schuß los. Die Kugel verursachte am Quai von Zophane einige Beschädigungen. Nach einem Gerücht sollen auch zwei Menschen getötet oder verwundet worden sein. Von russischer Seite wird erklärt, es handle sich nur um einen kleinen Unfall, der sich während des Geschützerzierens ereignet habe. Der Kommandant des Schiffes beilegte sich, bei den Seebehörden mit dem angegebenen Grunde sich zu entschuldigen.

Cetinje, 12. Febr. Amtlich werden noch Einzelheiten über die Schlacht auf dem Bardanjolt bekannt gegeben. Danach haben bei der Einnahme des Berges in den Gräben und Schanzen wahre Gemetzel stattgefunden.

Cetinje, 11. Februar Die Serben und Montenegriner haben in den Kämpfen um Skutari in den letzten Tagen 6000 Mann verloren.

Paris, 11. Febr. Nach Blättermeldungen aus Cetinje wurden in dem dreitägigen Kampfe bei Skutari 126 montenegrinische Offiziere getötet oder verwundet. Zwei Vettern der Königin seien unter den Toten, einer ihrer Brüder unter den Verwundeten.

Konstantinopel, 11. Febr. Die Griechen unternahmen am 3. Febr. einen neuen erbitterten Angriff auf Janina, sie mußten sich aber zurückziehen. An der Nordfront ist keine Aenderung zu verzeichnen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Der König reiste am Dienstag nachmittag 3^{1/2} Uhr in Begleitung des Kabinettschefs Frhr. v. Soden zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Cap Martin, wo der König wieder im Grand Hotel Wohnung nehmen wird.

Der Württembergische Landesfischereiverein hält seine diesjähr. Hauptversammlung (XXI. Württ. Fischertag) am Sonntag, 9. März ds. Js., vorm.

11^{1/2} Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses in Stuttgart ab.

Gannstatt, 12. Febr. Gestern vormittag machte sich der Fuhrmann eines Kohlenfuhrwerks während der Fahrt an der Bremse zu schaffen. Im selben Augenblick wurde er von einem Radfahrer angefahren, wodurch er so unglücklich unter den Wagen geschleudert wurde, daß dessen Räder ihm über den Hals gingen, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Ludwigsburg, 11. Februar. Nach einem Telegramm aus Erfurt ist ein Personenzug bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Dieselbach infolge falscher Weichenstellung erigleist. Drei Güterwagen mit 9 Militärpferden hieher und nach Würzburg wurden dabei ineinandergeschoben. Der Kanonier Wolper vom Feld-Regt. Nr. 29 in Ludwigsburg, 6. Batterie, und drei Pferde wurden getötet.

Oberndorf, 12. Februar. Die brasilianische Regierung hat die hiesige Waffenfabrik Mauser mit der Lieferung von 150 000 Gewehren beauftragt.

Unterföcken, 13. Febr. Eine heitere Szene spielte sich am Montag nachmittag an dem hiesigen Bahnhofs ab. Der 1/4 Uhr-Zug nach Ulm war im Begriffe, abzufahren, als eine modern gekleidete Dame sich die erdenklichste Mühe gab, das Trittbrett des Eisenbahnwagens zu erklimmen, um auch noch mitfahren zu können. Aber, o weh! der enge Kock war so grausam, den ersten Hochschritt nicht zu gestatten, weshalb die Dame in peinlicher Not um mitleidige Beihilfe rief. Erst nachdem zwei barmherzige Bahnbedienstete ihr die nötige Unterstützung hatten angeeignet lassen, konnte sie auf die Höhe des Wageneingangs gebracht und so unter dem Gelächter des Publikums als Passagier weiter befördert werden.

Laupheim, 12. Febr. Gestern vormittag wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Verkaufsvermittler J. J. Bernheim erschossen aufgefunden. Das Motiv zu dem Selbstmord dürfte in finanzieller Bedrängnis zu suchen sein.

Ravensburg, 11. Febr. In einem Haus in Jentobel bei Berg nahm in Anwesenheit seiner Eltern der 12 Jahre alte Sohn das Gewehr und legte es im Spaß auf den 10 Jahre alten Knaben eines Nachbarn an. Der Schuß trachte und traf den Knaben so unglücklich ins Herz, daß er sofort tot war.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 11. Febr. Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der Tochter

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling

(45. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Merkwürdig, daß Sir Nigel seines Veters nicht nur Titel und Besitz geerbt hat, sondern auch seine Braut“, meinte Frau Lord Childerbert lächelnd.

„Ja“, versetzte Christina.

„Ein richtiger Roman“, bemerkte Frau Lord Childerbert.

„Ja, beinahe.“

„Sie sind gewiß sehr glücklich.“

„Ohne Zweifel.“

„Sie brachten die Flitterwochen in Italien zu. Hatten Sie Gelegenheit, sie zu treffen?“

„Nein. Den größten Teil des Winters war ich in Petersburg und Moskau.“

„Das muß himmlisch gewesen sein. Ich möchte zu gern einmal einen Blick in die russischen Hofkreise tun; man sagt, es gäbe nichts Glänzenderes.“

So schwatzte sie einige Minuten fort und er-

zählte Klatschgeschichten von der kaiserlich russischen Familie, sehr zur Erleichterung ihrer Zuhörerin.

„Es ist doch ein großartiger alter Palast“, wiederholte sie, als sie sich verabschiedete. „Aber etwas düster, nicht wahr? Ich hoffe, daß er nicht niederdrückend auf Ihre Stimmung wirkt.“

Als Christina allein war, ließ sie sich in einen der massiven, hochlehnigen Stühle sinken. Wie blaß sie aussah gegen den verschossenen roten Samt in dem abnehmenden Lichte eines März-nachmittags. Lady Childerberts Besuch hatte ihr ihre englischen Freunde wieder klar vor die Augen geführt und quälende Erinnerungen in ihr wachgerufen.

An dem Morgen nach der Nacht, in welcher Nigel erklärt hatte, er hätte Oriana gebeten, seine Frau zu werden, war Lady Trentham ganz früh in Christinas Zimmer gekommen und hatte mit bewunderungswürdigem Takt und zarter Rücksicht von Nigels Verlobung gesprochen. Christina hörte diese unerwartete Nachricht mit Bestürzung, der sofort die Empfindung eines großen, bis jetzt noch unsagbaren Verlustes folgte, doch gelang es ihrer Selbstbeherrschung und ihrem Stolze, ihre Gefühle selbst vor der alten, freundlichen Dame zu

verbergen, von der sie wußte, daß sie ihr Geheimnis kenne.

Die beiden Damen verstanden einander ohne Worte. Bei ihrer gegenseitigen Sympathie bedurfte es derselben nicht. Nur als die Gräfin im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, ließ Christina einen flüchtigen Schimmer ihrer Gefühle durchblicken, indem sie ihre Dankbarkeit zeigte. Einer momentanen Empfindung folgend schlang sie zärtlich die Arme um Lady Trenthams Hals und küßte die alte Dame inbrünstig.

„Mein liebes, liebes Kind“, sagte die Gräfin sanft und ihre Augen wurden feucht.

Christina wollte sich nicht gestatten, sich ihren Gedanken hinzugeben, und eilte ins Eßzimmer, wo die Neuigkeit gerade von dem Major und Lady George erörtert wurde. Ruhelosigkeit und Erregung, sonst ihrer Natur fremd, halfen ihr über den ersten Schreck hinweg und machten es ihr später am Tage sogar mit bewunderungswürdiger Selbstbeherrschung möglich, Sir Nigel und seiner Braut Glück zu wünschen. Ihr Gesicht und ihr Wesen täuschten ihn völlig und wälzten ihm eine unerträgliche Last des Vorwurfs vom Herzen. (Fortsetzung folgt.)

des Kaiserpaars, mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist gestern perfekt geworden. Mit der Verlobung vollzieht sich nunmehr auch die Ausöhnung der Familien Hohenzollern und Cumberland, und auch im Hinblick auf diese sind dem Brautpaar die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes darzubringen. — Der Bräutigam, welcher bei den bayr. schweren Reitern als Oberleutnant dient, wird ins preuß. Ziethenhusarenregiment übertreten.

Karlsruhe, 12. Febr. Gestern mittag um halb 12 Uhr fand vor dem Schloßplatz Parade der Garnison in feldmarschmäßiger Ausrüstung vor dem Kaiser und den Fürslichkeiten statt.

Karlsruhe 12. Febr. An der gestrigen Parade hat auch der Gouverneur von Straßburg, General v. Egloffstein, teilgenommen. Der Gouverneur ist auf besonderen Befehl des Kaisers nach Karlsruhe gekommen, um über den Alarm in Straßburg ausführlichen Bericht zu erstatten.

Berlin, 12. Februar. Herzog Ernst August von Cumberland, der Vater des Bräutigams der Kaiserin, hat auf Hannover nicht verzichtet. Er fühlt sich an ein altes, seinem Vater gegebenes Versprechen gebunden.

Berlin, 12. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Präsident Rämpf gestern im Reichstag folgende Worte an das Haus: Eine freudige Botschaft geht durch das Reich. (Die Mitglieder aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, erheben sich von ihren Plätzen.) Die einzige Tochter des Kaiserpaars hat sich gestern abend in Karlsruhe mit Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verlobt. Ich erbitte vom Reichstag die Ermächtigung, zu diesem glückverheißenden Ereignis S. M. dem Kaiser und S. M. der Kaiserin wie den hohen Verlobten die Wünsche des Reichstages auszusprechen zu dürfen. (Lebhafte Beifall.) Die Ermächtigung wird erteilt und sodann in die Tagesordnung eingetreten. Die Abstimmung über die soz.-dem. Resolution zu dem Gesetz betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr wurde vorgenommen und ergab Ablehnung mit 173 gegen 162 Stimmen. Es war darin verlangt, daß allen Gemeinden mit entsprechenden Einrichtungen die Fleischzufuhr gestattet wird. — Die Resolution der Volkspartei auf Schaffung eines milchwissenschaftl. Instituts wurde angenommen, desgl. die beiden Resolutionen der Polen und Sozialdemokraten auf Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Bergwerken. Hierauf wurde die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt.

In Hamborn fand ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 500 deutschen und polnischen Arbeitern statt. 20 Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden, 15 wurden verhaftet.

Aus dem Ausland.

Wien, 12. Febr. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Kairo gemeldet: Wie hier verlautet, dürfte sich nach dem Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten in der staatsrechtlichen Stellung von Ägypten eine bedeutungsvolle Veränderung vollziehen. Man erzählt in eingeweihten Kreisen, daß die Unabhängigkeit Ägyptens proklamiert werden soll. Der Khedive dürfte König werden. Ueber das unabhängige Ägypten würde England das Protektorat übernehmen.

Wien, 12. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schumayer ist gestern nachmittag von dem Eisendreher Paul Runschaf erschossen worden. Die Tat geschah vor dem Nordbahnhof. Als Schumayer den Bahnhof verließ, trat Runschaf von hinten auf ihn zu und gab aus einer Browningpistole einen Schuß auf ihn ab. Schumayer wurde ins Ohr getroffen und war auf der Stelle tot. Das Motiv zu dem Mord ist darin zu suchen, daß Runschaf, ein 43jähriger Mann, von der sozialdemokratischen Organisation aus seinem Arbeitsverhältnis gedrängt wurde.

Paris, 12. Febr. Einer der ältesten Franzosen, Pierre Schamel, trotz seiner 108 Jahre noch sehr rüstig, bringt es fertig, der neuen Generation das Beispiel zu geben, wie man mit anderthalb Franken pro Tag (so viel gewährt ihm die Armenverwaltung) ganz gut leben und auch regelmäßig die Miete für zwei kleine Zimmerchen bezahlen kann. Es ist wahr, daß „Vater Schamel“ schon seit seinem 60. Lebensjahr fast ausschließlich nur Milch zu sich nimmt. Er ist eine interessante Persönlichkeit und wohl der letzte von den legendären Menschen, die erzählen können, daß sie den ersten Napoleon gesehen und mit ihm gesprochen haben. Schamel war früher Garderobier in der Pariser Großen Oper.

London, 10. Febr. Nach einer Depesche des Globe aus Neuseeland hat Kapitän Scott den Südpol am 18. Januar 1912 erreicht. Auf der

Rückkehr wurde seine Expedition im Schneesturm verschüttet. Scott und seine Begleiter kamen sämtlich ums Leben. Das Expeditionsschiff „Terra Nova“ kam gestern mit der Diobsbotschaft einen Monat früher als geplant war, in Oamaru in Neuseeland an. Scott hatte die Absicht, mit 15 Gefährten das Hauptlager zum letzten Vorstoß nach dem Pole zu verlassen. Von diesen sollten drei Gruppen von je vier Mann in bestimmten Abständen vor der Erreichung des Poles zurückkehren. Wenn dieses Programm eingehalten wurde, wären vier Menschenleben verloren. Frau Scott befindet sich auf hoher See zwischen San Franzisko und Wellington auf dem Wege nach Neuseeland, wo sie ihren Gatten treffen wollte. — Man fand bei Kapitän Scotts Leiche Aufzeichnungen, wonach er am 18. Jan. 1912 Kapitän Amundsens norwegische Flagge auf dem Südpol gefunden hat.

New York, 12. Febr. Aus der Hauptstadt Mexiko wird berichtet: Zu den tausenderlei Unfällen, welche die Revolution im Gefolge hat, gehört auch eine weitgreifende Zerstörung von Privateigentum als Ergebnis des schweren Artilleriekampfes, den die Bundestruppen gestern in den Straßen der Hauptstadt mit den Aufständischen ausgefochten haben. In diesem Kampf waren die Aufständischen offenbar im Vorteil. Einmal glückte es ihnen, eine Abteilung von 200 Gendarmen durch Schnellfeuer wegzufegen, als diese versuchten, eine Batterie in Stellung zu bringen. Heute wird der Kampf von beiden Seiten wieder aufgenommen. Madero hält sich noch im Nationalpalast auf, der scharf bewacht und geschickt verteidigt wird. Doch sind nach allgemeiner Ansicht die Verluste der Bundestruppen stärker als die der Aufständischen. Dabei nimmt die Empörung an Umfang zu.

Washington, 12. Febr. In einer heute im Weißen Hause gehaltenen Konferenz, an der Präsident Taft, der Marinesekretär und der Kriegsssekretär, sowie Offiziere der Armee und der Marine teilnahmen, ist beschlossen worden, heute noch drei weitere Schlachtschiffe nach der Ostküste Mexikos zu senden. Ferner wird Befehl gegeben werden, unverzüglich zwei Truppentransportschiffe bereitzustellen, um zum Schutz der Amerikaner und der anderen Ausländer Truppen nach Mexiko zu entsenden, falls die Lage sich dort verschlimmern sollte.

Santiago (Kalifornien), 12. Febr. Der Panzerkreuzer „Colorado“, das Flaggschiff der amerikanisch-pazifischen Flotte, mit dem Admiral Southerland an Bord, ist nach Mazatlan in See gegangen. Admiral Southerland wird die Bewegungen der amerikanischen Schiffe an der mexikanischen Küste leiten.

In Charleston (Westvirginia) wurden bei einem Kampf zwischen streikenden Bergleuten und Wächtern 7 Bergleute und 3 Wächter getötet, etwa 20 verwundet.

Addis Abeba, 12. Febr. Als vorgestern nachmittag auf Befehl des Thronfolgers die Soldaten der Leibwache des Menelik ersetzt werden sollten, brach plötzlich ein Kampf aus, weil der Kommandant der bisherigen Leibwache sich weigerte, seinen Platz als Kommandant der Palastwache zu verlassen. Der Streit artete in einen richtigen Kampf aus. Den Angreifern gelang es trotz wiederholten kräftigen Angriffs nicht, in den Palast einzudringen. Viele Tausende Soldaten umgeben den Palast.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 13. Febr. Anlässlich des Ablebens des Herrn Fabrikdirektors Schnizer, dessen Beerdigung heute unter allgemeinsten Beteiligung hier stattfand, schreibt das Stuttg. „Neue Tagblatt“ vom 11. ds. Mts.: „Heute morgen geht uns die schmerzliche Nachricht zu, daß der Direktor der Papierfabrik Wildbad, Bernhard Schnizer, in der letzten Nacht gestorben ist. Der Verstorbene hatte sich vor wenigen Tagen in das Diakonissenhaus (Wilhelmshospital) begeben, um sich einer Darmoperation zu unterziehen. Die Operation gelang, aber schon gestern verlautete, daß der Kranke den nach ihr eingetretenen Komplikationen kaum gewachsen sein werde. Die Befürchtungen sind leider allzu berechtigt gewesen. Direktor Schnizer hat ein Alter von nur 50 Jahren erreicht; er ist viel zu früh gestorben für seine Angehörigen, seine Freunde und den Betrieb, dem er mit so ganzer Tatkraft vorgestanden hat. Seit vielen Jahren war er Direktor der Papierfabrik in Wildbad, die er in technischer Hinsicht auf eine beachtenswerte Höhe gebracht hat. Von Hause aus durchgebildeter Techniker, hat er die Fabrik stets mit den modernsten Neuheiten der Papierfabrikation ausgestattet. Er selbst hatte eine Erfindung in der Branche gemacht, die in allen großen Papierfabriken des Kontinents zur Anwendung gekommen ist. Die in Wildbad vorhandenen Wasserkräfte hat er der Fabrik mit wachsendem Erfolge nutzbar zu machen gemußt. Seine Regsamkeit galt aber nicht nur der Papier-

fabrik, sie widmete sich in erster Linie auch der Fortentwicklung Wildbads, und was in ihr in den letzten Jahren an Fortschritten erreicht worden ist, verdankt man zu einem guten Teil seiner Initiative und Mitarbeit. Sein Name wird besonders mit dem Bau der Sommerbergbahn verknüpft bleiben. Seine gesellige Natur unterstützte ihn in seinen Bestrebungen, den Fremden den Aufenthalt in Wildbad angenehm und behaglich zu machen, und bei der Kurdirektion war er als Berater in dieser Beziehung gern gesehen. Eine Anerkennung fand diese gemeinnützige Tätigkeit in einer Ordensauszeichnung, die ihm der König s. Jt. persönlich überreichte. Ein großer Kreis von Freunden wird dem Verstorbenen nachtrauern. Sie verlieren in ihm einen prächtigen Menschen, der immer bereit war, tätig mitzuhelfen, wo es galt, Gutes und Schönes zu schaffen.“ — Davon, daß die dem Verstorbenen hier nachgerühmten Eigenschaften in Wildbad stets anerkannt und gewürdigt wurden, legte die heutige imposante Trauerfeier das beredteste Zeugnis ab.

— Der Bezirkswirtschaftsverein Neuenbürg hält am Montag, den 17. Februar 1913, präzis 3 Uhr nachmittags, im Gasth. z. „Sonne“ in Conweiler seine diesjährige General-Versammlung ab.

In Schwann wurde ein Einbruchversuch bei dem Postagenten gemacht und bei einem Kaufmann eingebrochen, wobei die Ladenkasse und Waren gestohlen wurden. Einige Gegenstände konnte der Dieb nicht mehr fortbringen und ließ sie im Garten liegen.

Calw, 11. Febr. (Langholzerlöse aus den Calwer Waldungen.) Von verschiedenen Gemeinden wurden sehr gute Holzermölse bekannt: Breitenberg löste für Forchen, Tannen und Fichten je 122 1/2% der staatlichen Tage, Einberg 121% für Forchen, Röhrenbach für Forchen mit 1/3 Tannen 124%, Schmich für Forchen mit 1/4 Tannen 125%, und Weltenchwann für Forchen 123%.

Nagold, 12. Febr. Dinkel 6.90, Weizen 12.50, Roggen 9.50, 8.75, 8.—, Gerste 8.30, Haber 8.—, 7.80, 7.50, Weiskorn 8.50. — Virtualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.10 Mk., 2 Eier 16 Pfg.

Altensteig, 12. Febr. Dinkel 7.50, Haber 11.—, 10.65, 8.—, Gerste 9.50, Roggen 12.—, Weiskorn 10.—. — Virtualienpreise: 1 Pfund Butter 1.10 Mk., 2 Eier 16 Pfg.

Sitzung der Wildbader Gemeindefollegien am 7. Februar 1913.

Es wird beschlossen, das Geburtsfest S. M. des Königs auch heuer in herkömmlicher Weise zu begehen und den erforderlichen Aufwand aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Hebamme Wilhelmine Ackermann, geb. Schill, hat lt. Prüfungszeugnis vom 31. Jan. 1913 ihre Prüfung als Hebamme abgelegt und ist nunmehr zur Ausübung des Hebammenberufs ermächtigt. Dieselbe wird heute vom Stadtvorstand vorchriftsmäßig verpflichtet. Von den Gemeindefollegien wird beschlossen, die Ackermann mit Wirkung vom 1. Februar 1913 ab in ihre Bezüge als Hebamme gemäß Beschlusses vom 12. April 1912 einzuweisen.

Zu dem Beschlusse vom 24. Januar 1913, betr. das Vermögen der aufgelösten Holzhauerkrankenkasse, wird von den Gemeindefollegien ergänzend bestimmt, daß die jährlichen Zinsen von 100 Mark nur zur Unterstützung von in Wildbad wohnhaften alten, hilfsbedürftigen Holzhauern des Wildbader Stadt- und Staatswaldes — also mit Ausschluß der Parzellenbewohner — verwendet werden sollen, da nur diese Holzhauer der aufgelösten Kasse angehört haben.

Die Wahlperiode der derzeitigen Gewerbeschulratsmitglieder ist abgelaufen und es hat der Gemeinderat eine Neuwahl für die Zeit vom 1. April 1912—1915 vorzunehmen. Zum Vorsitzenden wird für die genannte Zeitperiode vom Gemeinderat Stadtschultheiß Baegner und als dessen Stellvertreter Oberreallehrer Steuerer bestimmt. Der Gemeinderat nimmt durch Buzuf die Wahl der übrigen, gemäß Beschlusses der Gemeindefollegien vom 17. April 1909 zu wählenden vier Gewerbeschulratsmitglieder vor und es werden hiebei gewählt: 1. Karl Aberle, Kaufmann und Gemeinderat, 2. Karl Rath, Gerber u. Gemeinderat, 3. Karl Schwendle, Schlossermeister, 4. Karl Böhler, Flachsenmeister. — Die hiesige Gewerbeschule ist bis zum Beginn des kommenden Schuljahres den Vorschriften des Gewerbeschul-Gesetzes vom 22. Juli 1906 anzupassen. Gemäß den Vorschlägen des Gewerbeschulrats vom 27. Januar 1913 wird vom Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen: 1) die Gewerbeschulpflicht hier nach den Bestimmungen des Gesetzes in vollem Umfange für die gelernten Arbeiter sämtlicher gewerblichen und kaufmännischen Betriebe (einschließlich der ungelerten in den Baubetrieben) einzu-

führen, 2) den Unterricht ganzjährig, in drei aufsteigenden Jahrestufen und zwar für Klasse I u. II in je 300, für Klasse III in 280 Jahrestunden erteilen zu lassen und zu bestimmen, daß der Unterricht an 2 Wochentagen in der Zeit von nachmittags 4—7 Uhr und der 2stündige Zeichenunterricht während der 7jährigen Uebergangszeit am Sonntag vormittag stattzufinden hat; 3) von der Anstellung eines Gemeinbelehrers im Hauptamt bis auf weiteres abzusehen, den Unterricht vielmehr wie seither den Lehrern der hiesigen Real- und Volksschule nebenamtlich zu übertragen und ihnen zu vergüten: a) dem Oberreallehrer für 1 Jahreswochenstunde 100 Mark, b) den übrigen Lehrern für 1 Jahreswochenstunde 80 Mark; 4) die durch Beschluß der Gemeindegemeinschaft vom 17. Juni 1910 auf jährliche 100 Mark festgesetzte Belohnung des Schulvorstandes, Oberreallehrer Steuerer, auch künftig zu belassen; 5) von der Erhebung eines Schulgeldes abzusehen.

Der Antrag des Stadtvorstands, im Stadtwald Meistern im Laufe der nächsten Jahre bei günstigen Verkaufsverhältnissen einen außerordentlichen Holztrieb von 10000 Fm. Forstholz vorzunehmen, wird von den Gemeindegemeinschaften heute weiterberaten. Es wird beschlossen: 1) die Übernahme des außerordentlichen Holztriebs von zehntausend Festmeter Forstholz im Stadtwald Meistern mittelst Durchtriebs zu genehmigen und denselben bei günstigen Verkaufsverhältnissen im Laufe der nächsten zehn Jahre auszuführen; 2) die Erlöse aus dem außerordentlichen Holztrieb nicht für Zwecke der laufenden Verwaltung zu verwenden, sondern dieselben zu einem Waldreservofonds verzinsslich anzulegen mit der Bestimmung: a. daß, falls das jährliche Nutzungsquantum durch den Vortrieb im Laufe der gegenwärtigen oder künftigen Nutzungsperioden kleiner werden sollte, aus dem Waldreservofonds jeweils ein Ausgleich mit Geld erfolgen soll, und b. daß das Zinsenertragnis des Reservofonds zu Waldwegbauten und dazu dienen soll, das Reinertragnis der Stadtwaldungen künftig in gleicher Höhe zu halten, sodaß dasselbe alljährlich — unabhängig von Schwankungen in den Holzpreisen und im Nutzungsquantum — mit gleichem Betrage in den städtischen Etat eingestellt werden kann; 3) Die Genehmigung der Kgl. Körperschaftsforstdirektion und des Kgl. Oberamts zu diesem Beschlusse einzuholen; 4) Von dem Angebot der Firmen Krauth u. Cie. und Kehlweß u. Cie. für die anfallenden Hölzer zunächst keinen Gebrauch zu machen.

Nachdem die Ortskrankenkasse Zuffenhausen das Ansuchen, den Weg durch ihr Anwesen (Erholungsheim) und die Brücke bei demselben zur allgemeinen öffentlichen Benutzung freizugeben, abgelehnt hat, fragt es sich, ob die geplante Gas- und Wasserleitung in der Löwenbergstraße vom Aldinger'schen Hause bis zur Ahlandshöhe sofort zur Ausführung gelangen oder ob die Ausführung bis auf weiteres verschoben werden soll. Da für beide Leitungen bis jetzt nur 3 Anschlüsse zu erwarten sind, steht der beträchtliche Bauaufwand von 5400 Mark offenbar in keinem Verhältnis zu dem von ihm zu erwartenden wirtschaftlichen Nutzen. Andererseits macht der Anlieger Hammer geltend, daß er seinen Wohnhausneubau nur in der sicheren Annahme erstellt habe, daß die Stadt die Wasserleitung sofort ausführe. Geschehe dies nicht, so werde ihm die Vermietung der Wohnungen in seinem Neubau kaum gelingen. Auch die übrigen Anlieger bitten wiederholt um Ausführung der Leitungen. Mit Rücksicht auf die derzeitigen sonstigen bedeutenden Ausgaben der Stadt wird aber vom Gemeinderat mit 8 gegen 1 Stimme und vom Bürgerausschuß mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Gas- und Wasserleitung zunächst nur auf die Strecke vom Aldinger'schen Hause bis zum Wohnhausneubau des Fritz Hammer mit einem Aufwand von ca. 2500 Mark zur Ausführung zu bringen und das Stadtbauamt mit der sofortigen Vergebung der Arbeiten im öffentlichen Abstreich zu beauftragen.

Das Gesuch der Marie Rieginger, Bäckers Witwe hier, um Uebernahme der Beleuchtung des Privatwegs zur Villa Zeppelin auf Kosten der Stadt wird der Konsequenzen halber abgelehnt.

Es folgen noch Armensachen, Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Wildbad, 13. Febr. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Gesellenprüfungen in den Monaten März und April ds. J. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, ganz besonders auf dieselben hinzuweisen, umso mehr, als die Erstehung der Gesellenprüfung von nun ab die hauptsächlichste Voraussetzung für die Zulassung zu den Meisterprüfungen bildet.

Humoristisches.

(Bewerber.) Kommerzienrat: „Ich verlange ja keine Reichtümer von meinem zukünftigen Schwiegerjohn, aber Verstand muß er haben!“ Bewerber:

„Den habe ich. Das können Sie schon daraus ersehen, daß ich um die Hand Ihres Fräulein Tochter anhalte.“

(Gewissenhaft.) — „Also gegen Ihren Nasentatarrh ziehen Sie heute abend eine Tasse warmen Tee in die Nase.“ — „Mit Zucker, Herr Doktor?“

(Prophetisch.) Mutter: „Wie gefällt dir denn dein neues Schwesterchen, Hans?“ — Hans (nachdem er es lange betrachtet hat, bedenklich): „Mama ich glaube, die wird sitzen bleiben!“

(Glück und Pech.) „In schlimme Schuldverhältnisse kommt mein Neffe einmal nicht; er hat ein so kreditwürdiges Gesicht, daß ihm überhaupt kein Mensch was pumpt.“

(Phantasievolles Zugeständnis.) A.: „Es gibt geradezu fürchterliche Naturerscheinungen!“ Pantoffelheld: „Ja, ja — ich habe auch so eine daheim.“

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgenmeister. Geistesverlag L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis 1.10 Mk. Das Büchlein wurde in neuer Auflage gedruckt.

Das „guldene Ei“. — Nur wenigen dürfte heute, so entnehmen wir der bekannten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, das „guldene Ei“ bekannt sein, das in früheren Zeiten als eine wertvolle Universalmedizin galt. Damals verwendete man in der Heilkunde die Eier nicht allein zur Ernährung schwächerer und kranker Personen, wie wir das auch heute tun, sondern schrieb ihnen noch besondere Wirkungen zu. Fern verwendete man zu Heilzwecken Eier, die selten waren. So empfahl man bei Rheuma und Podagra, die schmerzenden Teile mit dem Gelb von Pfaueneyern zu bestreichen. Das Eulenei, in Wein gequillt und nüchtern getrunken, sollte gegen die Trunksucht helfen. Des größten Rufes erfreute sich aber das „guldene Ei“. Es wurde nach besonderen Vorschriften hergestellt, die man häufig geheimhielt. In der Regel öffnete man das Ei am stumpfen Ende und ließ das Eiweiß herauslaufen; dann füllte man den leeren gewordenen Raum mit Safran, allen möglichen Gewürzen und seltamen Stoffen, wie pulverisierten Schmetterlingsraupen, Käfern, Krebsaugen und dergleichen. Zuletzt schloß man die Oeffnung und stellte das Ei an einen warmen Ort so lange, bis der Inhalt völlig verdorrt und sich zu Pulver zerreiben ließ. Dieses „guldene Ei“ half nun gegen allerlei Fieber, gegen die Pest und sonstige Gebrechen. Anderen Arzneien hinzugefügt, machte es diese um so heilkräftiger. Dieses kuriose Heilmittel war für geriebene Heilmittelschwinder buchstäblich ein guldene Ei, denn es wurde von Leichtgläubigen oft mit Gold aufgewogen.

Wildbad.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Das in Nr. 15 dieses Blattes näherbeschriebene, aus Wohnhaus und Garten bestehende Anwesen der Luise Pfau, Metzgers Witwe hier, wird auf Antrag der Erben am nächsten

Montag den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf der hiesigen Notariatskanzlei wiederholt versteigert. Liebhaber werden eingeladen.

Den 11. Februar 1913.

Gerihtsnotar Oberdorfer.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen

Frühjahr 1913.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. J. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 28. Februar an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hiezu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist sofort bei Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse, Herr Kaufmann Ernst Meißel in Neuenbürg.

Die Prüflinge der sogenannten Frauenberufe (Damen-schneiderinnen und Kleidernähterinnen, Putzmacherinnen, Stickerinnen, sowie Weißnähterinnen) haben ihre Anmeldungen direkt bei der Handwerkskammer einzureichen.

Die Ablegung der Gesellenprüfung ist ganz besonders wichtig, da vom 1. Oktober 1913 an nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, die die Gesellenprüfung bestanden haben.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 12. Februar 1913.

H. Volkmer. H. Hermann.



Wir haben die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, von dem heute nacht erfolgten Ableben unseres

Herrn

Bernhard Schnitzer

Direktor der Papierfabrik Wildbad

Kenntnis zu geben.

22 Jahre lang hat der Verewigte unserem Hause überaus wertvolle Dienste geleistet und der Tod hat ihn mitten aus einer von hohem Pflichtgefühl getragenen erfolgreichen Tätigkeit, in der er sich durch seinen vortrefflichen Charakter unsere volle Hochachtung und Wertschätzung erworben hat, abgerufen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Stuttgart, 11. Februar 1913.

Deutsche Verlags-Anstalt.

Stadt Wildbad.
Brennholz- und Stangen-
Verkauf

am **Donnerstag 20. Febr.**,
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad
aus

Stadtwald V Wanne, Abt. 10
Tiefen Grund, Abt. 6 Buch-
platte, Abt. 7 Buchsteigle, Abt. 1.
Bororderer Blöcherrain:

- 105 Am. Nadelholzprügel II. Kl.
- 36 " Nadelholzreisprügel
- 2 " buchene Prügel II. Kl.
- 40 " Nadelholzprügel II. Kl.
- 27 " Nadelholzreisprügel
- 30 " Nadelholzprügel II. Kl.
- 13 " Nadelholzreisprügel.

Stadtwald I Meistern, Abt. 8
Rienhalde, Abt. 9 Jägerwegle:

- 211 Am. Nadelholzprügel II. Kl.
- 62 " Nadelholzreisprügel
- 71 " Nadelholzprügel II. Kl.
- 25 " Nadelholzreisprügel.

Stadtwald III Sommerberg u.
IV an der Linie:

- 6 Am. tannene Prügel II. Kl.
- 58 " forchene Prügel II. Kl.

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 10
vordere Ebene:

- 42 Am. Nadelholzprügel II. Kl.
- 60 " Nadelholzreisprügel.

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 10
vordere Ebene:

- 118 St. Bauftangen I.-III. Kl.
- 165 " Hagstangen II.-III. Kl.
- 989 " Hopfenstangen I.-V. Kl.
- 960 " Rebstecken I. Kl.
- 1261 " Bohnenstecken.

Wildbad, 12. Febr. 1913.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Agl. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Eichenstammholz- und
Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag, 22. Febr.**
1913, vorm. 1/2 10 Uhr, in
Wildbad, Restauration
zum „Jägerstübli“, aus
Staatswald Meistern, Abt. 6
Dachsenweide:

- 5 Eichen mit Festm.: 1,57 II.,
- 4,10 III., 1,02 IV. Klasse.
- Abt. 2 Auchschalde, 6 Dachsen-
weide und 8 Proffenweg.
- Am. Eichen: 12 Anbruch.

- Buchen: 21 Ausschuß,
- 110 Anbruch, 1 Reisprügel
- Nadelholz: 107 Anbruch,
- 28 Reisprügel.

Losverzeichnisse sind unent-
geltlich vom Forstamt, Pro-
tollauszüge gegen Barzahlung
vom Kameralamt Neuenbürg
erhältlich.

Wir suchen verkäufliche

Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, behufs Unter-
breitung an vorgemerkte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos.
Nur Angebote von Selbst-
eigentümern erwünscht.

Vermiet- und Verkaufs-
Zentrale Frankfurt a. M.,
Hanfhaus.

Putze
mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Telefon Nr. 33

Möbel für Verlobte!

Bei Bedarf in Möbeln lohnt sich ein Besuch ohne Verbindlichkeit im
Möbelhaus

W. Engelthaler,

Telefon 346. **Pforzheim,** Telefon 346.
Durlacherstrasse, Ecke Grenzstrasse.

Am Lager zirka 45 neue, komplett eingerichtete **Musterzimmer** in allen
Preislagen von einfach bis vornehm.

Eines der größten Möbelgeschäfte am Platze.

Zwei Minuten von der **Strassenbahnhaltestelle Velfortstrasse.**

Stadt Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten

im öffentlichen Abtrieb

am **18. Februar**, vormittags 11 Uhr,
im **Sitzungsaal des Rathauses.**

Zur Verlängerung der Wasser- und Gasleitungen in
der Löwenbergstrasse werden vergeben:

1. Grab- und Maurerarbeit im Betrag von 477.50 M
2. Rohrlieferung und Verlegung samt
Formstücken und Armaturen für die
Wasserleitung im Betrag von 1400.— M.
3. Desgleichen für die Gasleitung im
Betrag von 730.— M.

Plan, Boranschlag und Bedingungen sind an unter-
zeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Stadtbauamt Wildbad:
Munf.

Eis! Eis! Eis!

Kristall-Eis

50 Pfund-Stangen (Konkurrenzlos) zum Füllen von Eiskellern,
liefert bis zum **1. April 1913** billigt

Biergrosshandlung und Kristalleisfabrik
Carl Frey, Pforzheim.

Grösste u. besteingerichtete Eisfabrik Pforzheims.

Neu eingetroffen

für Frühjahr- und Sommer-Saison 1913

Musterkollektion

der neuesten Kleider und Blusenstoffe,

letzte Neuheit: Frotté-Stoffe, gestickte Stoffe in
entzückenden Farbenstellungen,
Shantung-Rips, Kleiderleinen,
70 und 120 cm breit.

Gardinen u. Aussteuer-Artikel

in nur guten Qualitäten
zu äusserst billigen Preisen

bei

Geschwister Horkheimer.

Konfirmanden-Corsetten

Direktor-Facons

von **Mk. 1.25** an, sowie

Reformleibchen

in grösster Auswahl empfiehlt

Anna Bauer
Hauptstr. 91.



Samstag abend 8 Uhr
Singstunde
im **Schwarzwaldhotel.**
Die Sänger werden gebeten,
zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Solz.

Übernehme die Vertretung
leistungsfähigen **Sägewerks**
für Mittelrheingegend.
Gefl. Off. unter 8 70 an
die Exped. ds. Blattes.

Für

Konfirmanden und
Kommunikanten

schwarze und weiße

Kleiderstoffe

in großer Auswahl von Mk. 1.— bis Mk. 7.—
per Meter.

In farbigen Kleiderstoffen habe noch ein
sehr hübsches Sortiment und gewähre auf sämtliche
Sachen mit Ausnahme blau Cheviot

20 Proz. Rabatt

daher ungemein günstige Gelegenheit für den
Frühjahrsbedarf und Konfirmandenkleider.

Konfirmandenunterröcke

in weiß und bunt.

Phil. Bosch, Wildbad.

Schwarze
Wollblusen
Spitzenblusen
Hausblusen

in neuer Auswahl und sämt-
lichen Größen, empfiehlt

H. Schanz.



Im freien spielen

Kinder bei rauhem Wetter
gern, ohne an eine Erkältung
und ihre Folgen zu denken.
Kümmliche Mütter halten sie
dann gern im Zimmer, ob-
wohl die Zimmerluft sie ver-
weichlicht und zu Erkältungen
noch eher geneigt macht. Rich-
tiger ist es, ihnen bei un-
günstiger Witterung einige der
ausgezeichneten **Wybert-**
Tabletten zu geben, die die
Atemorgane kräftigen. Un-
entbehrlich sind die **Wybert-**
Tabletten bei eintretendem
Husten, den sie rasch und
sicher vertreiben; sie kosten in
allen Apotheken und Drogerien
1 Mark pro Schachtel. Nieder-
lage in **Wildbad** bei Hof-
apotheker **Dr. Mehger.**

Wenn Sie

nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen
Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-
Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen
wird wieder eingerichtet u.
gestärkt. Wegen der beleben-
den und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Touren. Paket 25 Pfg.
Zu haben bei:

Dr. C. Mehger, Igl. Hof-
Apothek in **Wildbad**;
Hans Grundner, vorm.
Aut. Heinen in **Wildbad.**

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „**Nissin**“ (50 Pf.)
Zu haben: **Hof-Apothek.**

Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit
die Buchdruckerei ds. Bl.